

Orobanche (Sommerwurz) aufgenommene Kohlensäure geht in seinen grünen Organen in Berührung mit den übrigen Nährstoffen in organische Substanz über, welche der Parasit aufnimmt und durch Athmung wieder in Kohlensäure verwandelt.

(Schluss folgt.)

Floristische Mittheilungen.

Von Dr. V. v. Borbás.

Epilobium peradnatum (*E. adnatum*? \times *hirsutum*) in Auen bei Szigeth Ujfalu auf der Insel Csepel (8. September 1878). Die Pflanze hat die Tracht von *E. hirsutum*, sie ist aber viel kahler, und man bemerkt an den unteren Internodien des Stengels unvollkommene erhabene Linien. Die Blattränder sind so gezähnt, wie bei *E. adnatum*, die oberen Blätter sind zugespitzt, die Früchte sind kurz, fein flaumig.

Von *E. parviflorum* besitze ich zwei abweichende Formen: a) *triphylum*, bei welchem die Blätter zu dreien am Stengel stehen (Plitvicaer Seen), b) *hungaricum*, welches ich anfangs der verhältnissmässig kürzeren und breiteren Blätter wegen für *E. montanum* \times *parviflorum* hielt. Diese Abänderung kommt aber an Moorwiesen und Bächlein zwischen Erzsébetfalva und Soroksár, dann bei Puszta Göd nur allein, ohne anderes *Epilobium* vor, und sind ihre Blätter eiförmig, eiklinglich oder lanzettlich, die ganze Pflanze ist aber meist niedrig.

E. semiadnatum (*E. adnatum* \times *Lamyi*) in der Nachbarschaft der Eltern in Gräben zwischen Pest und R. Palota. Die mittleren Stengelblätter sind jenen des *E. adnatum* Gris. ähnlich, die Zweige aber sind ringsum angedrückt feinflaumig, die oberen Blätter und die der Zweige sind dunkelgrün und erscheinen ganz in der Gestalt des *E. Lamyi*, sie sind alle relativ kürzer, stumpflich und entfernt gezähnt und auch kurz, aber deutlich gestielt.

E. Lamyi F. Schultz, bei der alten Teufelsmühle zwischen Palota und Pest.

E. lanceolatum Seb. et Maur., am Dreibrunnenberg bei Ofen, am Karanes bei Samos Ujfalu.

An den unteren Stengelgliedern meines *Epilob. Pseudotrigonum*, Oest. Bot. Ztschr. 1877, S. 138, bemerkt man zwei deutlich erhabene Linien, und drei Quirlen der untersten Blätter sind ganz jenen des *E. alpestre* (Jacq. var.) ähnlich, dadurch kann man meine Pflanze von dem *E. montanum* var. *verticillatum* Koch gut unterscheiden.

Von *E. obscurum* Schreb. (*E. virgatum* Fr.) besitze ich eine Abänderung (var. *subhexagonum*) von Fuzine (internodiis nonnullis

hexagonis). *E. virgatum* wächst also sicher in Kroatien, was Neilreich (Vegetationsverhältn. v. Kroat. p. 227) bezweifeln wollte.

Am Rišnyak kommt *E. alpestre* als var. *oppositum* vor, foliis omnibus oppositis, non verticillatis.

Bei Vésztő wächst nur *E. adnatum*, *E. Lamyi* und *E. hirsutum*, letzteres aber selten.

Interessanter ist hier eine spät (gegen Ende August) blühende *Centaurea transalpina* Schl. (fide Kerner) v. *microchaetes* n., welche durch kurzen, aber deutlichen Pappus vom Typus abweicht und dadurch der *C. salicifolia* MB. näher kommt.

In meinem Referate im bot. Jahresberichte von 1876, III. Band, S. 1076 über Freyn's Verzeichniß der im östlichen Ungarn gesammelten Pflanzen, welches ich nicht korrigirte, ist ein sinnstörender Fehler. Nach *Anemone pratensis* kommt nämlich *A. dacica*, welche *Arabis* heißen soll. Einige von meinen Referaten sind ausgeblieben, so das Referat über Maderspach's Arbeit „Zur Frage der im Sommer gefällten Hölzer“, Reissenberger's Phytophänologische Beiträge (Verhandl. und Mittheil. des siebenbürg. Vereins für Naturwissenschaften in Hermannstadt), die Moose, welche Sinkovics bei Grosswardein gesammelt hat, welche ich selbst später eingeschickt habe, meine gelbblüthigen Nelken, welche ich nach dem deutschen Texte besprechen musste, und meine monströse *Iris caespitosa* (Mathem. und naturwiss. Mittheil. der ungar. Akad. d. Wissensch. XIII. Bd. p. 57). Bei letzterer Pflanze hat sich ein Zipfel der Perigonblätter von den übrigen getrennt und ist mit dem Fruchtknoten verwachsen und von den Blüthenscheiden bedeckt. Dieses Exemplar der *Iris caespitosa* erscheint daher so, als hätte sie zwei Blüten.

Ich erwähne noch die langen Blütenstiele und die Fruchstiele des *Verbascum speciosum*, die mir charakteristisch scheinen, was besonders bei den Hybriden, um die Eltern aufzufinden, wichtig ist. Durch dieses Merkmal glaube ich, dass bei *V. Lychnitis* var. *hungaricum* Roch. auch ein *V. speciosum* sich theilnimmt hat. Ich besitze *V. Blattaria* × *Thapsus* (*V. pterocaulon* Franchet), *V. blattariforme* × *thapsiforme* (*V. Bastardi* R. et Sch. var. *racemosum* und andere Formen von dieser Kombination), *V. phlomoides* × *blattariforme* (*V. Grisebachianum* n.), *V. repandum* × *sinuatum*, *V. Blattaria* × *flocosum* (*V. macilentum* Franch.), *V. Blattaria* × *Lychnitis* (*V. Pseudo-Blattaria* Schl.), *V. Blattaria speciosum* (Thessalia), *V. Blattaria* × *Chaixii*, welche alle in der Tracht des *Verb. Blattaria* erscheinen. Letztere zwei neue Kombinationen beschreibe ich nächstens.

Budapest, am 8. Oktober 1878.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [028](#)

Autor(en)/Author(s): Borbas [Borbás] Vincenz von

Artikel/Article: [Floristische Mittheilungen. 363-364](#)